Wien
in Belagerungszustand
oder
Was ist nun Wiens einzige Hoffnung?

Wie an die Gerechtigkeit und unendliche Liebe des alleinigen Gottes, so glaubte das edle Volk von Wien auch an die Gerechtigkeit und Liebe seines Kaisers, und so wie es zu allen Zeiten und in allen Nöthen treu und ergeben an seinem Kaiser und seinem Hause hieng, so hoffte und glaubte es auch gleiche Sympathien bei ihm zu finden; dieser Glaube war so fest, so unerschütterlich, daß selbst die drohenden Maßregeln, die rings um Wien sich entfalteten, diesen Glauben nicht ganz verwischen konnten, da endlich am 22. dieß fuhr der zündende Blitz aus den über Wien ausgebreiteten drohenden Gewitterwolken und zum ersten Male las man an den Straßenecken Wiens die Erklärung: „**Wien sei in Belagerungszustand erklärt, — und das Standrecht publicirt**" und diese Erklärung kann nicht von einem fremden feindlichen General, sondern von einem österreichischen, von einem Generale der Heere unserer Monarchie, unseres Kaisers, und die Soldaten, die uns belagern, unseren Lebensbedarf erschweren und bereit sind gegen friedliche Bürger das Standrecht auszuüben, sind nicht fremde feindliche Krieger, es sind Söhne unseres gemeinsamen Vaterlandes, Bürger desselben Staates wie wir, unsere Brüder. — O der Gedanke ist Mark und Bein erschütternd. —

Deinem treuen Volke, o Kaiser! welches zu Dir sprach durch seine Vertreter im Reichstag, und durch seine Väter aus dem Bürger- und Gemeinderath, hast Du Dein Ohr und Herz verschlossen, so sehr sie Dich auch bathen, und unsere Noth und unsere Ergebung schilderten, so sehr sie auch bemüht waren, zu beweisen, daß Strenge nicht nöthig, und ein versöhnender Schritt segenbringend für Deine Völker und Deine Hauptstadt wäre! Gott mag Jene richten, die sich gleich feindlichen Heeren zwischen Volkestreue und das Herz des Fürsten lagern.

Wien, das friedliche fröhliche Wien, der Sitz, die Burg Deiner Ahnen, ist nun auf Dein Geboth, o Kaiser, belagert, und allen Drangsalen und Uebergriffen der Belagerer Preis gegeben — Wien, das gastfreie Wien, welches so viele Hungrige gespeist, soll nun selbst eine Beute des Hungers werden, Wien, das freie Wien, soll nun ein großes Gefängniß werden, da der Weltgeist dessen Fesseln gesprengt, das Licht der Freiheit, welches im purpurrothen Scheine des Bürgerblutes aufgegangen, soll wieder sich in ägyptische Finsterniß verwandeln.

Wien, die gesegnete blühende Hauptstadt Deines Reiches soll — und muß unter diesem Zustande verarmen. — Kannst Du, Du sonst so gütiger Kaiser, den Deines Volkes Stimme so oft „Vater" nannte, das wollen? — So bleibt Deinem treuen, schwer heimgesuchten Volke nichts übrig, als die Entscheidung Dem zu überlassen, vor dessen unfehlbaren Richterstuhle Könige und Proletarier ohne Interpellation ihr Urtheil empfangen, — und sein Schicksal in seine allmächtigen Hände mit den Worten zu legen: „Herr des Himmels! Dein Wille geschehe!"

Alexander Braun.

Oktbr. 1848. Gedruckt bei M. Lell.

114

Rb3165 2.Ex.
50623